

Bemerkungen zur Phonologie des Südostgiljakischen

Takesi HATTORI

§ 0. Das Giljakische zählt zu den sogenannten paläoasiatischen oder paläosibirischen Sprachen, obwohl diese Benennung bloß hypothetisch und die sprachliche Einheit der mit dem Terminus „paläoasiatisch“ oder „paläosibirisch“ bezeichneten Sprachen noch nicht festgestellt ist.

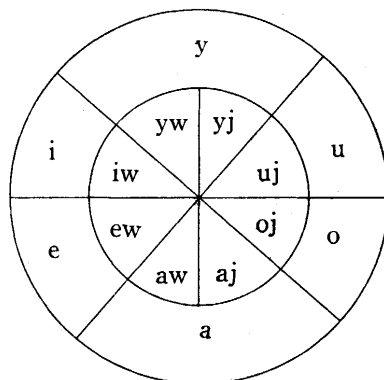
Die Mehrheit der giljakisch Sprechenden lebt in Ostsibirien am Unterlauf des Amur-Flusses und spricht den westlichen Dialekt der genannten Sprache. Ihr südöstlicher Zweig, der in dieser kleinen Abhandlung „Südostgiljakisch“ genannt wird, gehört denjenigen Menschen, die auf der Insel Sachalin an der Poronaj-Mündung leben. Diese Giljaken standen bis zum Schluß des Zweiten Weltkrieges (dh. August 1945) unter japanischer Verwaltung, ihre Kopfzahl betrug etwa 100.

Im Folgenden wird versucht, von einer Phonologie des letzteren Dialektes, insbesondere von dem Phonembestand und dem Konsonantenwechsel ein flüchtiges Schema aufzustellen. In diesem Zusammenhang soll besonders darauf hingewiesen werden, daß vor einigen Jahren Herr Prof. Dr. Robert Austerlitz (Columbia University) phonematische Erscheinungen gefolgert hat, die in den §§ 1.3 und 1.4 erörtert werden.

§ 1.1 Das Südostgiljakische besitzt als Phoneme nur sechs Vokale, sie unterscheiden sich je nach der Zungenhöhe: Hochzungenvokale und Tiefzungenvokale.

Von vorne nach hinten zählen /i/, /y/ und /u/ zu den Hochzungenvokalen und /e/, /a/ und /o/ zu den Tiefzungenvokalen, darunter sind /i/ und /e/ vordere, /y/ und /a/ mittlere ungerundete und /u/ und /o/ hintere Vokale mit Lippenrundung.

Bei den Diphthongen lagert der Druck nicht auf dem begleitenden, sondern auf dem führenden Glied. Während alle sechs Vokale als führende Glieder anzusehen sind, kommen als begleitende (unsilbige) Glieder nur die zwei Hochzungenvokale [i] und [y] vor. Diese unsilbigen Halbvokale werden in dieser Abhandlung mit den Phonemzeichen /j/ und /w/ wiedergegeben. Die möglichen Reihenfolgen beider Glieder sind /yj, aj, uj, oj, yw, iw, ew, aw/, die sich in Verbindung



mit den sechs oben genannten Vokalen in ein Kreisschema einordnen lassen.

§ 1.2 In diesem Dialekt gibt es, wie aus folgendem übersichtlich geordnetem Inventare ersichtlich, 28 Konsonantenphoneme :

Die horizontalen Reihen p-t-c-k-q (I) und b-d-ǰ-g (II) bestehen aus Klusillauten, von denen die erste Reihe stimmlos aspiriert und die zweite zwischen Stimmlosigkeit und Stimmhaftigkeit schwankend jedoch nie aspiriert ist. Unter diesen Phonemen sind aspiriertes /c/ und nicht-aspiriertes /ǰ/ phonetisch, wie [č] und [dʒ], affriziert.

Die beiden horizontalen Reihen f-ř-s-x-χ (III) und v-r-z-r-ɾ (IV) beziehen sich auf Frikativlaute, von denen die ersteren stimmlos und die letzteren stimmhaft sind und zwar sind /f/ und /v/ stets bilabiales [Φ] und [β] (wie bei [p] und [b]); /ř/ ist stimmlos praelingual frikativ und bildet mit /r/ ein Korrelationspaar; /s/ und /z/ sind palatal und erscheinen vor dem vorderen Hochzungenvokal /i/ (oft auch vor dem vorderen Tiefzungenvokal /e/) stark modifiziert, wie [š] und [ž].

Die Konsonanten der I. und III. Reihe sind fortes und die der II. und IV. Reihe lenes, daher ist dieser Reihenfolge zu entnehmen, daß sich I zu III wie II zu IV verhält.

Die horizontale V. Reihe, bei der hinter dem Velarlaut ein Konsonant fehlt, enthält Nasallaute, und zwar umfaßt sie die vier Nasale /m, n, ŋ, ŋ/.

Die VI. Reihe hat nur einen Laterallaut, nämlich /l/.

Die VII. Reihe, die Halbvokale aufweist, umfaßt zwei Phoneme, /w/ und /j/ (siehe auch oben § 1.1).

Die letzte Reihe (VIII) hat wiederum nur einen Konsonanten und zwar den Glottallaut /h/.

Die arabischen Ziffern des Inventares beziehen sich auf die Artikulationsstelle, so daß sich folgendes Verhältnis ergibt :

1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	5. Klasse
↓	↓	↓	↓	↓
bilabial	praepalatal	palatal	velar	postvelar

Von den fünf Klassen bezieht sich die 1. auf die Bilabiales, unter diesen gibt es die zwei bereits erwähnten Frikativlaute /f/ und /v/.

			bilabial	praepalatal	palatal	velar	postvelar
			1	2	3	4	5
Klusile	fortes	I	p	t	c	k	q
	lenes	II	b	d	ǰ	g	g
Frikativa	fortes	III	f	ř	s	x	χ
	lenes	IV	v	r	z	ɾ	ɾ
Nasale		V	m	n	ŋ	ŋ	
Lateral		VI		l			
Halbvokale		VII	w		j		
		VIII	h				

Die 2. Klasse enthält Praepalatales, einschließlich des stimmlos-frikativen /ř/ und des stimmhaft-frikativen /r/. Beide sind oral und artikulieren sich durch das Vibrieren der Zungenspitze. Das /ř/ ähnelt ungefähr dem tschechischen ř [rš] vor einem stimmlosen Konsonanten oder einer Pause (wie z.B. in tschech. bořte, tři, usw.); das /r/ ähnelt dem tschechischen intervokalischen ř [rž] (wie z.B. in tschech. moře, vařiti, usw.).

Die 3., 4. und 5. Klasse bezieht sich auf die Palatales, Velares bzw. Postvelares. Die 5. (dh. postvelare) Klasse steht hinter der 4. (velaren) Klasse. Die Konsonanten aus der 5. Klasse /q/, /g/, /x/ und /r/ lauten etwas schwächer als API⁽¹⁾ [q], [g], [x] und [r].

Im Folgenden eine übersichtliche Zusammenstellung aller dieser Konsonantenphoneme:

/p/	entspricht ungefähr	API	[pʰ]
/t/	„	„	[tʰ]
/c/	„	„	[cʰ]
/k/	„	„	[kʰ]
/q/	„	„	[qʰ]
/b/	„	„	[p]~[b]
/d/	„	„	[d]~[t]
/ʒ/	„	„	[c]~[j]
/g/	„	„	[k]~[g]
/ɢ/	„	„	[q]~[ɢ]
/f/	„	„	[f]
/ř/	„	„	[r]
/s/	„	„	[s]~[ʃ]
/x/	„	„	[x]
/χ/	„	„	[χ]
/v/	„	„	[β]
/r/	„	„	[r]
/z/	„	„	[z]~[ʒ]
/ɣ/	artikuliert etwas schwächer als	API	[ɣ]
/ɾ/	entspricht ungefähr	API	[ɾ]
/m/	„	„	[m]
/n/	„	„	[n]
/ɳ/	„	„	[ɳ]
/ŋ/	„	„	[ŋ]
/l/	„	„	[l]
/w/	„	„	[w]~[ɰ]
/j/	„	„	[j]~[i]
/h/	„	„	[h]

§ 1.3 Vom Standpunkt der Verteilung der Phoneme aus gesehen, kommen nicht alle Frikativlaute als Auslaute des Wortes oder des Morphems vor, sondern nur diejenigen der III. Reihe, d.h. die stimmlosen Frikativlaute *f, ř, s, x, ʒ*. Wenn diese Konsonanten im Auslaut auftreten, so lassen sie sich in zwei Kategorien teilen: in Frikativlaute, die immer stabil bleiben und niemels alternieren (F_1) und in solche, die in gewissen Fällen mit ihren stimmhaften Korrelaten alternieren (F_2). In vorliegender Studie bezeichnen wir nur die ersteren mit der rechts unten hinzugefügten Ziffer ($_1$), während die letzteren im allgemeinen ohne ein Zeichen versehen werden.

Soweit dem Verfasser bekannt ist, hat Herr Dr. Robert Austerlitz als Erster diese Unterscheidung sowie die von $/\eta_1/$ und $/\eta/$ (s. unten § 1.4) erschlossen. Dieses Erkenntnis ist in der Morphophonologie des Giljakischen — insbesondere für das Problem des später abgehandelten Konsonantenwechsels — von großer Bedeutung.

Die Differenziertheit von auslautenden stimmlosen Frikativlauten ist nur dann erkennbar, wenn sie im Auslaut eines Wortes vorkommen und mit einem anderen Wort oder Morphem in einem gewissen syntaktischen Zusammenhang stehen. Die Frikativlaute der ersteren Kategorie $/-f_1, -ř_1, -s_1, -x_1, -ʒ_1/$ sind wahrscheinlich nichtproduktive Elemente in der Wortbildung; die letzteren $/-f, -ř, -s, -x, -ʒ/$ beziehen sich dagegen auf produktive (einheimische sowie nicht-einheimische) Morpheme.

Dafür einige Beispiele:

$-F_1$	$-F_2$
<hr/> <hr/>	<hr/> <hr/>
<i>/af₁/</i> „Bart“	<i>/mif/</i> „Land“
<i>/af₁-ax/</i> „Spitze des Bartes“ (<i>ax</i> „Spitze“)	<i>/miv-ax/</i> „Landspitze“ (<i>mif</i> „Land“)
<i>/uř₁/</i> „Insel“	<i>/doʒtř/</i> (aus dem Russischen: <i>doktor</i>) „Arzt“
<i>/uř₁-mif/</i> „Inseland“ (<i>mif</i> „Land“)	<i>/doʒtr-mam/</i> „Frau des Arztes“ (<i>mam</i> „alte Frau, Ehefrau“)
<i>/cas₁/</i> (aus dem Russischen <i>čas</i>) „Uhr“	<i>/bos/</i> „Gewebe“ (vgl. mandschu: <i>boso</i>)
<i>/cas₁-upř₁/</i> „Uhr(arm)band“ (<i>upř₂</i> „Band, Strick“)	<i>/boz-uski/</i> „Preis des Gewebes“ (<i>uski</i> „Preis“)
usw.	usw.

§ 1.4 Neben der soeben besprochenen Unterscheidung von auslautenden Frikativlauten ist noch ein ähnliches Phänomen zu erwähnen, das nur das Konsonantenphonem η betrifft.

Wenn dieses Phonem im Auslaut steht, verhält es sich auf zwei Arten, die sowohl am Phonem η selber als auch an den suffigierten Morphemen erkennbar sind. Wir bezeichnen diese beiden Arten mit η_1 und η_2 , schreiben aber der Einfachheit halber $/\eta/$ statt η_2 , wenn es sich nicht um dieses besondere Problem handelt.

$/\eta_1/$ bezeichnet dasjenige Phonem, das vor suffigierten Morphemen unverändert bleibt, z.B.:

- /keŋ₁/ „Sonne“
 /keŋ₁-roʒ/ „an der Sonne, zu der Sonne“ (/roʒ/ „an, zu“)
 /přoŋ₁/ „eine Fischart Stint“
 /přoŋ₁-foqi⁽²⁾ „Blase des Stintes“ (/poqi/ „Blase“)
 /geŋ₁/ „Walfisch“
 /geŋ₁-řom⁽²⁾ „Walfischfett“ (/tom/ „Fett“)

ŋ₂ (/ŋ/) bezeichnet den Konsonanten, der mit /m, n, ɳ/ alterniert, und zwar so, daß dieses auslautende ŋ₂ sich nach der Beschaffenheit des ihm folgenden Phonems richtet, z.B.:

- /gyl-a-ŋ/ (-ŋ₂) „lang“
 /gyl-a-m perŋ⁽²⁾ „Schlange“ (/perŋ/ „Wurm“)
 /přy-ŋ/ (-ŋ₂) (Partizipialform des Verbums) „kommend“
 /přy-ɳ co⁽²⁾ „eine Art Forelle“ (/co/ „Fisch“)

§ 1.5 Im Giljakischen — nicht nur im hier berücksichtigten Dialekt, sondern auch im Westdialekt — gibt es, wie ersichtlich, folgende Korrelationspaare von Konsonantenphonemen:

I. Reihe (aspirierte Klusile)	~	III. Reihe (stimmlose Frikativa)	II. Reihe (unasp. Klusile)	~	IV. Reihe (stimmhafte Frikativa)
/p/	~	/f/	/b/	~	/v/
/t/	~	/ɸ/	/d/	~	/r/
/c/	~	/s/	/ʒ/	~	/z/
/k/	~	/x/	/g/	~	/ɣ/
/q/	~	/χ/	/ɥ/	~	/r/

Wenn diese Konsonantenphoneme als Anlaute der Verba stehen, dann deuten Klusillaute darauf hin, daß die betreffenden Verba nicht transitiv, sondern intransitiv sind. Anlautende Frikativlaute dagegen sind ein Zeichen dafür, daß die betreffenden Verba transitiv sind⁽⁴⁾, wie folgende Paare zeigen:

Intransitiv	Transitiv
/porlor-/ „Loch entsteht“	/forlor-u- ⁽⁵⁾ „Loch machen, bohren“
/cor-/ „getrocknet sein“	/sor-u-/ „trocknen“
/kev-/ „sich verdrehen“	/xev-u-/ „verdrehen“
/qat-/ „kahl“	/χat-u-/ „Haare ausreißen“
/bospo-/ „ausfindig gemacht sein“	/vospo-/ „ausfindig machen“
/doq-/ „sich lösen“	/roq-u-/ „lösen“
/zosq-/ „zugrunde gegangen sein“	/zosq-u-/ „zugrunde richten, zerbrechen“
/guc-/ „fallen“	/ɣuc-u-/ „fällen, fallen lassen“
usw.	usw.

Diese Erscheinung steht naturnotwendig mit der Beobachtung in Verbindung, daß es wiederum einige Paare gibt, bei denen Nomina mit einem Klusillaut und

die semantisch mit ihnen zusammenhängenden Transitiva mit einem Frikativlaut anlauten⁽⁶⁾, z.B.

Nomina	Transitiva
/pufŋ/ „Säge“	/fuf-/ „sägen“
/tuɣř/ „Feuer“	/řuɣ-u-/ „brennen, anzünden“
/cafq/ „Eßstäbchen“	/safq-/ „(mit Eßstäbchen) fassen“
/kyrř/ „großer Holzlöffel“	/xyrr-/ „ausschöpfen“
/keř/ „Nachricht, Geschichte“	/xer-/ „sagen, mitteilen“
/zař/ „Schlägel der Schamanentrommel“	/za-/ „schlagen“

usw.

Daraus könnte man mit Recht folgern, daß Nomina eigentlich nicht mit einem Frikativlaut, sondern mit irgendeinem anderen Phonem (Klusil- sowie Nasallaut. Lateral, Vokal, usw.) anlauten müßten; in Wirklichkeit gibt es jedoch nur wenige mit einem Frikativlaut anlautende Nomina, z.B.

Anlaut	Beispiele
/f-/	Kein Beleg für ein Nomen mit anlautendem /f/.
/ř-/	/řaŋq/ „Frau“ /řy/ „Tür“ /řyf/ „Wunde“
/s-/	/seta/ „Zucker“ [vgl. Goldi, Negidal: <i>šata</i> ; Chinesisch: <i>shat'ang</i>] /serř/ „Geräusch eines kleinen Metallstückes“
/x-/	/xevaŋ/ „Seil, Strick“ /xeqta/ „Fuchs mit langen Haaren“ /xyj/ „Gestell zum Trocknen von Fischen“ /xuŋ/ „eine Art Vogel“
/χ-/	/χo/ „Flasche“ /χoŋ/ „Schaf“ [vgl. Goldi, Oltscha: <i>xoni</i> ; Mandschu, Mongol.: <i>xomin</i>]
/v-/	/vaŋ/ „Holzschwimmer“ /vixvř/ „Gürtel“ /vo/ „Rücken des Fisches“
/r-/	/raq/ „Reis“ /rasu/ „Neunauge“ /ranř/ „Schwester“ /ralŋ/ „Frosch“ /ruvŋ/ „Geschwister, ohne Unterschied des Geschlechtes“
/z-/	/zomŋ/ „Floß“ /zymŋ/ „junges Blatt, das aus der Baumrinde herauskommt“
/ɣ-/	/ɣy/ „erhöhter Sitz im Haus“
/-r/	/rař/ „Bienen“

usw.

§ 2.1 Der Wechsel (dh. die Alternation) der Konsonantenphoneme kommt unter gewissen Umständen, bald im Anlaut, bald im Auslaut, vor, und zwar beteiligen sich an den Alternationen der Anlaute und der Auslaute nicht alle Konsonanten, sondern nur diejenigen bestimmter Reihen. Außerdem ist noch zu bemerken, daß diese phonematische Erscheinung mit der syntaktischen Reihenfolge zusammenhängt⁷⁾.

Wenn in einer gewissen syntaktischen Reihenfolge zwei Wörter oder Morpheme in naher Beziehung aufeinanderfolgen, dann können beim Anlaut des nachfolgenden Wortes oder Morphems oder beim Auslaut des vorangehenden Wortes oder Morphems Alternationen auftreten. Ob eine Alternation überhaupt in Erscheinung tritt und bei welchem Konsonanten — sei es Anlaut oder Auslaut — sie vorkommt, ist im Grunde genommen davon abhängig, wie sich die Beschaffenheit der betreffenden Phoneme dh. die Beschaffenheit des Anlautes des nachfolgenden Wortes (oder Morphems) und des Auslautes des vorangehenden Wortes (oder Morphems) zueinander verhalten.

§ 2.2 Die Alternation von anlautenden Konsonanten ist nicht willkürlich, sondern von ganz konsequenter Natur und zwar haben folgende Konsonantenreihen zu diesem System Beziehungen:

I	p-	t-	c-	k-	q-
II	b-	d-	ʒ-	g-	g-
III	f-	ř-	s-	x-	ʒ-
IV	v-	r-	z-	ʒ-	ɾ-
VII	j-				
VIII	h-				

Alle übrigen Konsonanten beteiligen sich also nicht an diesem System, es sind dies:

V	m	n	ŋ	ŋ
VI	l			
VII	w			

Einige Beispiele mögen den Sachverhalt veranschaulichen:

/řaŋq/ + /zaqo/ ~ /řaŋq-zaqo/ „Frauenmesser“

[/řaŋq/ „Frau“; /zaqo/ „Messer“]

Hier unterliegt der Anlaut des zweiten Wortes dem Konsonantenwechsel /ʒ/ ~ /z/.

/tařř/ + /ʒoŋqř/ ~ /tařř-ʒoŋqř/ „Kopf des Eichhörnchens“

[/tařř/ „eine Art Eichhörnchen“; /ʒoŋqř/ „Kopf“]

Bei der Verbindung /tařř/ + /ʒoŋqř/ kommt wegen der Beschaffenheit des Auslautes /-ř/ (/-ř₂/) des voranstehenden Wortes kein Wechsel vor.

/řaŋq/ + /zaqr-/ ~ /řaŋq zaqr-/ „Die Frau hüpfet“ [/zaqr-/ (Vbst)⁽⁸⁾ „hüpfen“]

Wegen des Intransitivums /zaqr-/ (also mit Rücksicht auf die syntaktischen Verhältnisse) kommt es hier ebenfalls zu keiner Konsonantenalternation.

§ 2.3 Das System des Wechsels von auslautenden Konsonanten betrifft folgende Reihen :

III (F ₂)	-f	-ř	-s	-x	-ʒ
V (ŋ ₂)					-ŋ

Hier handelt es sich nur um die eine Gruppe der Frikativlaute (F₂) und die eine Art des /ŋ/(ŋ₂) im Auslaut, da die andere Gruppe der Frikativlaute (F₁) sowie die andere Art des /ŋ/ stabil sind und keinenfalls alternieren können (vgl. §§ 1.3 und 1.4).

Im Folgenden einige Beispiele :

/mif/ + /ŋa/ ~ /miv-ŋa/ „Hase“ [/mif/(-f₂) „Land,“ ; /ŋa/ „Tier“]

Bei der Aufeinanderfolge /mif/ + /ŋa/ unterliegt der Auslaut des vorangehenden Wortes dem Wechsel /f/ ~ /v/.

/mif/ + /re-/ ~ /miv-ge-/ „das Land kaufen“ [/re-/ (Vbst) „nehmen, kaufen“]

Hier bezieht sich der Wechsel /r/ ~ /g/ im Anlaut des nachfolgenden Wortes auf das vorig angeführte System, doch ist zu beachten, daß der Auslaut /f/ des ersten Wortes keinem Wechsel unterliegt.

/af₁/ + /rař/ ~ /af-rař/ (Konstruktion des Verfassers!) „Bartbiene“

/mif/ + /rař/ ~ /miv-rař/ (Konstruktion des Verfassers!) „Erdbiene“

[/af₁/ „Bart“ ; /rař/ „Biene“ ; /mif/(-f₂) „Land, Erde“]

An diesen Beispielen ist bemerkenswert, daß in der ersten Verbindung der Auslaut des vorangehenden Wortes /-f₁/ stabil ist und keiner Alternation unterliegt, daß aber in der zweiten der Aurlaut /-f/(-f₂) wegen seiner Beschaffenheit mit seinem stimmhaften Korrelat /v/ alterniert (s. § 2.89).

/geřqŋ/ + /pxyjk/ ~ /geřqm-pxyjk/ „Seeotter“

[/geřqŋ/(-ŋ₂) „Meer“ ; /pxyjk/ „Otter“]

Bei der Verbindung /geřqŋ/ + /pxyjk/ tritt wegen der Beschaffenheit des Auslautes der vorangehenden Wortes (-ŋ₂) die Konsonantenalternation /ŋ/ ~ /m/ auf (s. § 2.75).

§ 2.4 Wie bereits im § 2.1 erwähnt, ist der Konsonantenwechsel, sei es im Anlaut des nachstehenden Wortes (oder Morphems) oder im Auslaut des vorangehenden Wortes (oder Morphems), im wesentlichen ganz und gar abhängig von dem gegenseitigen Verhältnis der beiden beteiligten Phoneme, nämlich des anlautenden sowie des auslautenden Phonems zweier aufeinanderfolgender Wörter (oder Morpheme).

Es ist außerdem noch zu beachten, daß es unter den Phonemen einige gibt, die als Anlaut des zweiten Wortes (oder Morphems) an dieser phonematischen Erscheinung gar keinen Anteil haben, und daß es keine Phoneme gibt, die als

Auslaut des ersten Wortes (oder Morphems) bei syntaktisch enger Verbindung zweier Wörter (oder Morpheme) nicht irgendwie ein bestimmtes Verhalten erkennen lassen.

Es sind daher als Auslaut des vorangehenden Wortes (oder Morphems) alle Phoneme in Betracht zu ziehen. Nachstehende Aufstellung zeigt sie geordnet nach ihrem Verhalten zu den ihnen folgenden Phonemen:

I. Kategorie	II. Kategorie	III. Kategorie
<p>┌ p</p> <p>└ t</p> <p>I c</p> <p>┌ k</p> <p>└ q</p> <p>┌ m</p> <p>V n</p> <p>N</p> <p>└ ŋ₁</p> <p>VI : l</p> <p>Vokale</p> <p>Diphthonge</p>	<p>┌ f₁</p> <p>└ ř₁</p> <p>III (F₁) s₁</p> <p>┌ x₁</p> <p>└ z₁</p>	<p>┌ f (f₂)</p> <p>└ ř (ř₂)</p> <p>III (F₂) s (s₂)</p> <p>┌ x (x₂)</p> <p>└ z (z₂)</p> <p>V (ŋ₂) ŋ</p>

Besonders zu beachten ist, daß sich die Phoneme der II. Kategorie (F₁) und diejenigen der III. (F₂) als Auslaute zu ihrem nachfolgenden Konsonanten in gewissen Verhältnissen verschiedenartig verhalten.

Was die Alternation des Anlautes des zweiten Wortes (oder Morphems) betrifft, so lassen sich einige Konsonantenphoneme nicht berücksichtigen, und zwar diejenigen, die niemals in einer phonematischen sowie syntaktischen Verbindung alternieren können (s. § 2.2).

§ 2.5 Obzwar eine ausführliche Beschreibung des Konsonantenwechsels notwendigerweise mit den syntaktischen Fragen in Zusammenhang stehen müßte und vorliegende Studie eigentlich nicht an solchen, sondern nur an phonologischen Problemen interessiert ist, erscheint es jedoch zweckmäßig aufzuzeigen, unter welchen Bedingungen oder Umständen zwei aufeinanderfolgende Wörter (oder Morpheme) syntaktisch in naher Beziehung zueinander stehen.

Die Alternation kommt sowohl im Anlaut des zweiten Wortes (oder Morphems) als auch im Auslaut des ersten in einer gewissen syntaktischen Verbindung vor. Die Bedingungen, unter denen der anlautende sowie der auslautende Konsonant alterniert, sind wie folgt:

(1) Wenn zwei syntaktisch verbundene Wörter (oder Morpheme) in der „Besitzer-Besitztum“-Beziehung stehen, gleichgültig, ob der „Besitzer“ durch ein Pronomen oder Nomen ausgedrückt wird, z.B.

/c-/ + /pufŋ/ ~ /c-fufŋ/ „deine Säge“ [/c-/ „dein“; /pufŋ/(ŋ₂) „Säge“]

/i/+caχ/ ~ /i-saχ/ „Flußwasser” [/i/ „Fluß”; /caχ/(-χ₂) „Wasser”]

/daf/+ruvŋ/ ~ /dav-ruvŋ/ „Geschwister des Hauses”

[/daf/(-f₂) „Haus”; /ruvŋ/(-ŋ₂) „Geschwister”]

(2) Wenn ein objektbezügliches Wort (oder Morphem) einem Transitivum vorangeht, z.B.

/cχař/+řuv-/ ~ /cχař-tuv-/ „Holz brennen”

[/cχař/(-ř₂) „Baum, Holz”; /řuv-/(-Vbst) „brennen”]

/cŋyř/+moχ-/ ~ /cŋyr-moχ-/ „Gras mähen”

[/cŋyř/(-ř₂) „Gras”; /moχ-/(-Vbst) „mähen”]

Der Wechsel des auslautenden /ř/ mit /r/ ist zu beachten.

/damx/+ra-ŋ/+azmc/ ~ /damx-da-ŋ azmc/ „(Tabak) rauchender Mann”

[/damx/(-x₂) „Tabak”; /ra-/(-Vbst) „trinken, rauchen”;

/-ŋ/ ist ein partizipial-adjektivisches Morphem, das an Verbalstamm suffigiert wird.

/azmc/ „Mann”

/amx/+aj-ř/ ~ /amr-aj-ř/ „Nahrung-Zubereitender”

[/amx/(-x₂) „Mund” steht hier metonymisch an Stelle von „Nahrung”.

/aj-/(-Vbst) „machen, zubereiten”; /-ř/ ist ein Suffixalmorphem, das zur Bildung von Nomina agentis dient.

(3) Wenn adjektivische Bestimmungen — seien sie partizipial oder numerisch — vor einem anderen Wort oder Morphem auftreten, z.B.

/qaχ/+vo-ŋ/+nirvŋ/ ~ /qaχ bo(n) nirvŋ/ „Lanze tragender Mensch”

[/qaχ/(-χ₂) „Lanze”; /vo-/(-Vbst) „bei sich halten”;

/-ŋ/ siehe oben; /nirvŋ/(-ŋ₂) „Mensch, Giljak”

/gyla-ŋ/+mesq/ ~ /gyla-m mesq/ „langer Ohrring”

[/gyla-/(-Vbst) „lang”; /-ŋ/ s. oben; /mesq/ „Ohrring”]

/tōř/+mà/ ~ /tōř ma/ „fünf Bündel von getrockneten Fischen”

[/tōř/(-ř₂) (Zahlwort zum Zählen der Bündel von getrockneten Fischen) „fünf”. Beim Zahlwort wird die Vokallänge berücksichtigt: der Vokal ist bald lang, bald kurz.⁽⁹⁾

/ma/ „eine Art getrockneter Fisch”

Dieser Fall, daß die Zahlbestimmung dem Nomen vorangeht, gehört zur Seltenheit. Zahlwörter folgen in den meisten Fällen auf jene Nomina, die sich auf eine Zahlbezeichnung beziehen.

(4) Wenn ein und dasselbe Morphem hinsichtlich der Wortformation redupliziert wird, kann auch Konsonantenwechsel vorkommen, z.B.

/gymřym-ř/ „großer Holzlöffel”

Hier findet die Verdoppelung ein und desselben Morphems *gym statt und im Anlaut des zweiten Morphems erscheint die Alternation /g/~ř/. /ř/ betrifft ein Suffixalmorphem zur Bildung von Nomina agentis.

/belvel-/(-Vbst) „überfließen”

Dieser Verbalstamm mit dem Konsonantenwechsel /b/~v/ ist als emphatische Form des synonymischen Verbalstamm /beljo-/ zu erklären und mittels Wieder-

holung ein und desselben Morphems *bel gebildet.

/vizvis/ „Feldgrille“

Bei dieser Reduplikation ein und desselben Morphems *vis erscheint der Wechsel /s/~/z/ im Auslaut des vorangehenden Morphems.

§ 2.6 Die hier beigefügte Übersichtstabelle stellt die Zusammenfassung obiger Ausführungen dar.

§ 2.71 Was die Alternation der Anlaute betrifft, so ist, wie schon im § 2.4 gesagt, die Einteilung der ihnen vorangehenden Phoneme, dh. der Auslaute des ersten Wortes (oder Morphems) entscheidend.

Alternation der Konsonanten der I. Reihe /p, t, c, k, q/ im Anlaut. Wenn die anlautenden Konsonanten der I. Reihe /p, t, c, k, q/ nach einem Phonem der hier in Frage kommenden I. Kategorie (§ 2.4) stehen, so alternieren jene mit den entsprechenden stimmlosen Frikativlauten /f, ř, s, x, ʒ/, ohne daß ein Wechsel bei den auslautenden Phonemen des vorangehenden Wortes (oder Morphems) auftritt.⁽¹⁰⁾ Hier werden als zweites Wort Transitiva nicht angeführt, denn die mit einem Klusillaut — aspiriert sowie unaspiriert — anlautenden Wörter sind keine Transitiva und stehen mit den ihnen vorangehenden Wörtern (oder Morphemen) syntaktisch nicht in naher Beziehung (§ 1.5).

Zuerst seien einige Beispiele angeführt, bei denen im Auslaut des ersten Wortes (oder Morphems) ein aspirierter Konsonant und im Anlaut des zweiten ein ebensolcher Konsonant steht.

Beispiele:

/olp-fyjɾŋ/ „Hüfte des Bärenjährlings“

/p-fyjɾŋ/ „eigene Hüfte“

/tɾat-fyjɾŋ/ „Hüfte des Sperlings“

/c-fyjɾŋ/ „deine Hüfte“

[Vgl. /pyjɾŋ/ „Hüfte, Becken“]

/azmc-fyjɾŋ/ „Hüfte des Mannes“

/ymk-fyjɾŋ/ „Hüfte der Mutter“

/keq-fyjɾŋ/ „Hüfte des Fuchses“

/olp-řu/ „Gelenk des Bärenjährlings“

/tɾat-řu/ „Gelenk des Sperlings“

/t-řu/ „dein Gelenk“

/azmc-řu/ „Gelenk des Mannes“

{ Vgl. /tu/ „Gelenk“; /c-/ und /t-/
sind Allomorphe ein und des-
selben Morphems. }

usw.

/c-salř/ „dein Bauchfell“

[Vgl. /calř/ „Bauchfell“]

/keq-salř/ „Bauchfell des Fuchses“

usw.

/olp-xi/ „Harn des Bärenjährlings“

[Vgl. /ki/ „Harn“]

/c-xi/ „dein Harn“

usw.

/c-χomi/ „neben dir“

[Vgl. /qomi/ „Seite“]

/ymk-χomi/ „Seite der Mutter“

§ 2.72 Eben sowie wechseln die Konsonantenphoneme der I. Reihe im Anlaut des zweiten Wortes (oder Morphems) mit den stimmlosen Frikativlauten, wenn im Auslaut des ersten die Nasallaute /m, n, ŋ, ŋ̥/ [ausgenommen /ŋ/(-ŋ̥), s. § 2.4] vorkommen.

Beispiele:

/mam-fan/ „Hosen der alten Frau“

/akan-fan/ „Hosen des älteren Bruders“

/N-fan/ „meine Hosen“

[Vgl. /pan/ „Hosen“]

/χON-fan/ „Hosen des Schafes“

/laŋ₁-fan/ „Hosen der Wöchnerin“

/mam-řom/ „Fett der alten Frau“

/n-řom/ „mein Fett“

{ Vgl. /tom/ „Fett“; /N-/ und /n-/
sind Allomorphe. }

usw.

/N-sax/ „mein Wasser“

[Vgl. /caχ/ „Wasser“]

/χON-sax/ „Wasser des Schafes“

usw.

/N-χa/ „mein Name“

[Vgl. /qa/ „Name“]

/laŋ₁-χa/ „Name der Wöchnerin“

usw.

§ 2.73 Wenn im Auslaut das vorangehende Wort ein /l/ oder irgendeinen Vokal bzw. Diphthong hat, dann tritt infolge des Konsonantenwechsels als Anlaut des nachfolgenden Wortes anstatt eines Konsonanten der I. Reihe ein stimmloser Frikativlaut auf, wie nachstehende Beispiele zeigen.

Beispiele:

/wezl-flaŋq/ „Blatt des Grases /wezl/“

/hewri-flaŋq/ „Blatt des Grases /hewri/“

/řy-faχ/ „Türglas“ [Vgl. /plaŋq/ „Blatt“; /paχ/ „Glas“; /peljuř/ „Rauch“]

/mu-feljuř/ „Rauch aus dem Schiff“

/mla-flaŋq/ „ohrenähnliches Blatt“

/No-faχ/ „Glas für das Vorratshaus“

/Goj-flaŋq/ „Lärchenblatt“

/naw-flaŋq/ „Blätter des Sakralstabes“

/ga-řu/ „Stahlschlitten“

[Vgl. /tu/ „Schlitten“; /toχ/ „Baumharz“]

/Goj-řox/ „Lärchenbaumharz“

Übersichtstabelle der Alternation von Konsonantenphonemen im Anlaut sowie im Auslaut

		I		II		III		IV		VII : j-		VIII	V		VII : w- VI : l- Vokal Diphthong																	
		p- t- c- k- q-		b- d- ʒ- g- G-		Anlaute der Nomina ⁽¹⁾ f- ř- s- x- ʒ-		Anlaute der Transitiva f- ř- s- x- ʒ-		Anlaute der Nomina v- r- z- ʎ- r-		Anlaute der Transitiva v- r- z- ʎ- r-		Anlaut eines Nomens	Anlaut eines Transitivums	h-	m- n- N- ŋ-															
I. KATEGORIE	I	-p	-p	f- ř- s- x- ʒ-	-p	-p	-p	-p	-p	-p	-p	-p	-p	-p	-p	-p	-p															
		-t	-t															-t	-t	-t	-t	-t	-t	-t	-t	-t	-t	-t	-t	-t	-t	
		-c	-c															-c	-c	-c	-c	-c	-c	-c	-c	-c	-c	-c	-c	-c	-c	-c
		-k	-k															-k	-k	-k	-k	-k	-k	-k	-k	-k	-k	-k	-k	-k	-k	-k
	-q	-q	-q	-q	-q	-q	-q	-q	-q	-q	-q	-q	-q	-q	-q	-q	-q	-q														
	-m	-m		-m	-m	-m	-m	-m	-m	-m	-m	-m	-m	-m	-m	-m	-m	-m														
	-n	-n		-n	-n	-n	-n	-n	-n	-n	-n	-n	-n	-n	-n	-n	-n	-n														
	-N	-N		-N	-N	-N	-N	-N	-N	-N	-N	-N	-N	-N	-N	-N	-N	-N														
	-ŋ ₁	-ŋ ₁		-ŋ ₁	-ŋ ₁	-ŋ ₁	-ŋ ₁	-ŋ ₁	-ŋ ₁	-ŋ ₁	-ŋ ₁	-ŋ ₁	-ŋ ₁	-ŋ ₁	-ŋ ₁	-ŋ ₁	-ŋ ₁	-ŋ ₁														
	-l	-l		-l	-l	-l	-l	-l	-l	-l	-l	-l	-l	-l	-l	-l	-l	-l														
	Vokal Diphthong																															
II. KATEGORIE	III (F ₁)	-f ₁	-f	p- t- c- k- q-	-f	-f	-f	-f	-f	-f	-f	-f	-f	-f	-f	-f	-f	-f														
		-ř ₁	-ř		-ř	-ř	-ř	-ř	-ř	-ř	-ř	-ř	-ř	-ř	-ř	-ř	-ř	-ř	-ř													
		-s ₁	-s		-s	-s	-s	-s	-s	-s	-s	-s	-s	-s	-s	-s	-s	-s														
		-x ₁	-x		-x	-x	-x	-x	-x	-x	-x	-x	-x	-x	-x	-x	-x	-x														
		-ʒ ₁	-ʒ		-ʒ	-ʒ	-ʒ	-ʒ	-ʒ	-ʒ	-ʒ	-ʒ	-ʒ	-ʒ	-ʒ	-ʒ	-ʒ	-ʒ														
III. KATEGORIE	III (F ₂)	-f ₂	-f	p- t- c- k- q-	-f	-f	-f	-f	-f	-f	-f	-f	-f	-f	-f	-f	-f	-f														
		-ř ₂	-ř		-ř	-ř	-ř	-ř	-ř	-ř	-ř	-ř	-ř	-ř	-ř	-ř	-ř	-ř	-ř													
		-s ₂	-s		-s	-s	-s	-s	-s	-s	-s	-s	-s	-s	-s	-s	-s	-s	-s													
		-x ₂	-x		-x	-x	-x	-x	-x	-x	-x	-x	-x	-x	-x	-x	-x	-x	-x													
	-ʒ ₂	-ʒ	-ʒ	-ʒ	-ʒ	-ʒ	-ʒ	-ʒ	-ʒ	-ʒ	-ʒ	-ʒ	-ʒ	-ʒ	-ʒ	-ʒ	-ʒ	-ʒ														
	-m	-m		-m	-m	-m	-m	-m	-m	-m	-m	-m	-m	-m	-m	-m	-m	-m														
	-n	-n		-n	-n	-n	-n	-n	-n	-n	-n	-n	-n	-n	-n	-n	-n	-n														
	-N	-N		-N	-N	-N	-N	-N	-N	-N	-N	-N	-N	-N	-N	-N	-N	-N														
	-ŋ	-ŋ		-ŋ	-ŋ	-ŋ	-ŋ	-ŋ	-ŋ	-ŋ	-ŋ	-ŋ	-ŋ	-ŋ	-ŋ	-ŋ	-ŋ	-ŋ														
	-ŋ ₂ ⁽³⁾	-ŋ		-ŋ	-ŋ	-ŋ	-ŋ	-ŋ	-ŋ	-ŋ	-ŋ	-ŋ	-ŋ	-ŋ	-ŋ	-ŋ	-ŋ	-ŋ														

Anmerkungen : (1) Bei Nomina fehlt ein Beleg für anlautendes /f-/.

(2) Wenn das besitzanzeigende bzw. objektbezügeliche Morphem /c-/, /t-/ oder /p-/ präfigiert wird, so treten hier die stimmlosen Frikativlaute /f-, ř-, s-, x-, ʒ-/ auf.

(3) /-ŋ₂/ alterniert vor dem Konsonantenphonem der 1., 2. und 3. Klasse resp. mit /m/, /N/ oder /n/, aber niemals vor dem Konsonantenphonem der 4. sowie 5. Klasse.

/mu-sɣaj/ „Bild des Schiffes” [Vgl. /cɣaj/ „Bild, Idol”]
 /naw-sɣaj/ „Bild des Sakralstabes”

/řy-xuti/ „Loch der Tür” [Vgl. /kuti/ „Loch”]
 /mu-xuti/ „Loch am Schiff”

/hevl-χos/ „Hals des Eichelhähers” [Vgl. /qos/ „Hals”]
 /tlaŋi-χos/ „Hals des Renttiers”

usw.

§ 2.74 Die Konsonantenphoneme der I. Reihe im Anlaut /p, t, c, k, q/ alternieren niemals, und zwar so, daß es im Auslaut des ersten Wortes (oder Morphems) zu keinem Wechsel kommt, auch wenn sie in einer gewissen syntaktischen Reihenfolge nach einem Konsonanten aus der II. Kategorie (s. § 2.4) nebeneinander stehen⁽¹¹⁾.

Beispiele:

/czajf₁-poqi/ „Blase des Seesternes”
 /geř₁-poqi/ „Blase des Muscheltiers /geř₁/”
 /wes₁-poqi/ „Blase der Krähe” [Vgl. /pɔqi/ „(Harn-)Blase”]
 /nalx₁-poqi/ „Blase der Lachsforelle”
 /alχ₁-poqi/ „Blase des Seehundes /alχ₁/”

/wes₁-tax/ „Stirn der Krähe”
 /alχ₁-cox/ „Blut des Seehundes /alχ₁/”
 /nalx₁-ke/ „Netz für Lachsforellen”
 /czajf₁-qa/ „Name des Seesternes”

{ Vgl. /tax/ „Stirn”; /cox/
 „Blut”; /ke/ „Netz”; /qa/
 „Name” }

usw.

§ 2.75 Sind die Auslaute des ersten Wortes (oder Morphems) Konsonantenphoneme aus der III. Kategorie (s. § 2.4), so wechseln die anlautenden Konsonanten /p, t, c, k, q/ niemals, wie aus unten stehenden Beispielen ersichtlich ist⁽¹²⁾.

Hier handelt es sich besonders um die Alternation des auslautenden Konsonantenphonems /ɲ/(-ɲ₂) (d.i. eines Konsonanten aus der III. Kategorie). Das jetzt zu behandelnde /ɲ/ im Auslaut verhält sich anders als auslautendes /ɲ₁/. Ersteres ist nicht stabil und kann je nach der Beschaffenheit des ihm nachfolgenden Konsonantenphonems mit /m/, /n/ bzw. /N/ wechseln, während Letzteres (/ɲ₁/, d.i. ein Konsonant aus der I. Kategorie) stabil ist und niemals alterniert.

Der Wechsel des auslautenden /ɲ/ ist von der Artikulationsstelle des ihm folgenden Konsonantenphonems abhängig, so daß sich folgender Zusammenhang erkennen läßt:

/ɲ/(-ɲ₂) alterniert vor dem Konsonanten der

1. Klasse	}	/m/
2. Klasse resp. mit		/n/
3. Klasse		/N/

/ŋ/ alterniert aber niemals vor dem Konsonanten der $\left. \begin{array}{l} 4. \text{ Klasse} \\ 5. \text{ Klasse.} \end{array} \right\}$

Beispiele :

/cxyf-poqi/ „Blase des Bären” [Vgl. /poqi/ „(Harn-)Blase”]

/lixř-poqi/ „Blase des Wolfes”

/aqs-poqi/ „Blase des 2jährigen Bären”

/werax-poqi/ „Blase des Dieners”

/geχ-poqi/ „Blase der Möwenart /geχ/”

/cxyf-tax/ „Stirn des Bären”

/lixř-cox/ „Blut des Wolfes”

/werax-keq/ „Fuchs des Dieners”

/aqs-qa/ „Name des 2jährigen Bären”

usw.

/exlm-poqi/ „Blase des Kindes”

/exln-tax/ „Stirn des Kindes”

/exln-cox/ „Blut des Kindes”

/exlj-keq/ „Fuchs des Kindes”

/exlj-qa/ „Name des Kindes”

usw.

(Vgl. /tax/ „Stirn”; /cox/
„Blut”; /keq/ „Fuchs”;
/qa/ „Name”; /exlj/ „Kind”)

§ 2.76 **Alternation der Konsonanten der II. Reihe** /b, d, ʒ, g, c/ **im Anlaut.**

Die Konsonanten der II. Reihe im Anlaut wechseln, wenn im Auslaut des ihnen vorangehenden Wortes (oder Morphems) ein Konsonantenphonem aus der I. Kategorie oder ein Vokal bzw. Diphthong (s. § 2.4) steht, mit den entsprechenden stimmhaften Frikativlauten /v, r, z, ʒ, r/, wie weiter unten durch Beispiele ersichtlich ist.

Was die Präfigierung der besitzanzeigenden Pronomina /n/, /n-/ , /c-/ und /t-/ betrifft, so haben wir es hier mit einem besonderen Problem zu tun, das mit der Verteilung von Konsonantengruppen im Anlaut zusammenhängt. Nach den Morphemen /c-/ , /t-/ bzw. /p-/ treten nämlich infolge des Konsonantenwechsels anstatt stimmhafter Frikativlaute regelmäßig die stimmlosen Frikativlaute /f, ř, s, x, χ/ auf. Auch dafür einige Beispiele im Folgenden :

Beispiele :

/olp-vuj/ „Schatten des Bärenjünglings”

/azmc-raf/ „Haus des Mannes”

/třat-ziw/ „Geräusch des Sperlings”

/buk-řeř/ „Schmutz des Kuckucks”

/keq-roχ/ „Bauch des Fuchses”

/p-fuj/ „eigener Schatten”

/p-řaf/ „eigenes Haus”

/p-siw/ „eigenes Geräusch”

/p-xeř/ „eigener Schmutz”

(Vgl. /buj/ „Schatten”; /daf/
„Haus”; /ziw/ „Geräusch”;
/geř/ „Schmutz”; /coχ/
„Bauch”; /c-/ und /t-/ sind
Allomorphe.)

- /p-χox/ „eigener Bauch“
 /c-fuj/ „dein Schatten“
 /t-řaf/ „dein Haus“
 /c-siw/ „dein Geräusch“
 /c-xeř/ „dein Schmutz“
 /c-χox/ „dein Bauch“

usw.

§ 2.77 Die hier in Frage stehenden Konsonantenphoneme alternieren, wenn das ihnen vorangehende Wort (oder Morphem) mit dem Nasallaut /m/, /n/, /ŋ/, /ɣ/ oder mit dem Laterallaut /l/ bzw. irgendeinem Vokal oder Diphthong auslautet, wie dies in obigen Beispielen der Fall ist, mit den entsprechenden stimmhaften Frikativlauten.

Beispiele :

- /mam-vuj/ „Schatten der alten Frau“
 /akan-raχř/ „Schmuckmuster des älteren Bruders“
 /χON-zoŋqř/ „Kopf des Schafes“
 /laɣ₁-ɣi/ „Fußbekleidung der Wöchnerin“
 /mam-ɣarř/ „Rücken der alten Frau“
 /N-vuj/ „mein Schatten“
 /n-raχř/ „mein Schmuckmuster“
 /N-zoŋqř/ „mein Kopf“
 /N-ɣi/ „meine Fußbekleidung“
 /N-ɣarř/ „mein Rücken“

(Vgl. /daχř/ „Schmuckmuster“; /zoŋqř/ „Kopf“; /gi/ „Fußbekleidung“; /garř/ „Rücken“; /N-/ und /n-/ sind Allomorphe.)

usw.

- /χawsal-vunt/ „Papierbogen“
 /kmyj-vunt/ „Bogen aus Eichenholz“
 /wo-raf/ „Dorfhaus“ [Vgl. /bunt/ „Bogen“; /ganɣ/ „Hund“]
 /ga-ziw/ „Geräusch des Stahles“
 /kmyj-ɣanɣ/ „Hund aus Eichenholz“

usw.

§ 2.78 Wenn das vorangehende Wort mit einem Frikativlaut aus der II. Kategorie (s. § 2.4) auslautet, dann alternieren niemals die anlautenden unaspirierten Klusillaute /b, d, ʒ, g, ɟ/ des darauffolgenden Wortes.⁽¹⁹⁾

Beispiele :

- /cχajf₁-boc/ „Aussehen des Seesternes“
 /geř₁-divř/ „Leber des Muscheltiers /geř₁/“
 /wes₁-ʒif/ „Weg der Krähe“
 /nalx₁-gel/ „Oberschenkel der Lachsforelle“
 /alχ₁-gajř/ „Milz des Seehundes /alχ₁/“

(Vgl. /boc/ „Aussehen, Anschein“; /divř/ „Leber“; /ʒif/ „Weg“; /gel/ „Oberschenkel“; /gajř/ „Milz“)

usw.

§ 2.79 Die unaspirierten Klusillaute im Anlaut des zweiten Wortes wechseln

niemals, wenn die Auslaute des ersten Wortes (oder Morphems) Konsonantenphoneme aus der III. Kategorie (s. § 2.4) sind⁽¹⁴⁾.

Gehört der vorangehende Konsonant der III. Kategorie an, dann ist bei diesem auslautenden Konsonanten kein Wechsel zu beobachten. Ist aber der Auslaut des vorangehenden Wortes ein /ŋ/(ŋ₂), dann alterniert dieses /ŋ/, wie bereits oben im § 2.75 erwähnt, mit /m/, /n/ bzw. /N/ je nach der Beschaffenheit des Anlautes des zweiten Wortes.

Beispiele :

- /cxyf-boc/ „Aussehen des Bären“
- /cxyf-divř/ „Leber des Bären“
- /cxyf-3if/ „Pfad des Bären“
- /cxyf-gel/ „Oberschenkel des Bären“
- /cxyf-garř/ „Rücken des Bären“
- /exlm-boc/ „Aussehen des Kindes“
- /exln-divř/ „Leber des Kindes“
- /exln-3if/ „Weg des Kindes“
- /exlŋ-gel/ „Oberschenkel des Kindes“
- /exlŋ-garř/ „Rücken des Kindes“

usw.

§ 2.81 Bei Wörtern (oder Morphemen), die mit einem Frikativlaut anlauten, muß insbesondere darauf geachtet werden, ob die betreffenden Wörter (oder Morpheme) mit Nomina oder Transitiva im Zusammenhang stehen, da sich die stimmlosen sowie stimmhaften Frikativlaute, wenn sie auf einen auslautenden Konsonanten aus der III. Kategorie (s. § 2.4) folgen, verschiedenartig verhalten, je nachdem ob es sich um Nomina oder Transitiva handelt. Darüber wird weiter unten (s. §§ 2.85 und 2.89) noch eingehender abgehandelt werden.

Alternation der Konsonanten der III. Reihe /f, ř, s, x, ʒ/ im Anlaut.

Die soeben genannten Frikativlaute im Anlaut wechseln niemals, gleichgültig, ob sie Anlaute von Nomina oder von Transitiva sind, wenn das vorangehende Wort (oder Morphem) mit einem aspirierten Kusillaut (I. Kategorie) auslautet.⁽¹⁵⁾

Zuerst Beispiele für Verbindungen (I) mit Nomina, dann (II) mit Transitiva. Belege für /f/ im Anlaut eines Nomens waren nicht auffindbar.

Beispiele :

- (I) /amsp-řyf/ „Wunde des Seehundsjungens /amsp/“
- /p-sacf/ „eigener getrockneter Fisch /sacf/“
- /trät-sacf/ „getrockneter Fisch des Sperlings“
- /c-xyj/ „dein Fischgestell“
- /uxc-xyj/ „Fischgestell des Verwandten“
- /ymk-xyj/ „Fischgestell der Mutter“
- /ŋajq-ʒasaŋ/ „Schere des Tierjungens“

usw.

Vgl. /řyf/ „Wunde“; /sacf/
„eine Art getrockneter
Fisch“; /xyj/ „Gestell
zum Trocknen von Fi-
schen“; /ʒasaŋ/ „Schere“

- (II) /amsp-fespez-/ „Seehundsjungen /amsp/ wischen”
 /p-fespez-/ „sich selbst wischen”
 /třat-fespez-/ „Sperling wischen”
 /c-fespez-/ „dich wischen”
 /uxc-fespez-/ „Verwandten wischen”
 /ymk-fespez-/ „Mutter wischen”
 /ŋajq-fespez-/ „Tierjungen wischen”
 /třat-řo-/ „Sperling bringen”
 /t-řo-/ „dich bringen”
 /uxc-si-/ „Verwandten einsetzen”
 /c-si-/ „dich einsetzen”
 /c-xici-/ „dich emporheben”
 /ymk-xici-/ „Mutter emporheben”
 /ŋajq-xici-/ „Tierjungen emporheben”
 /amsp-χa-/ „Seehundsjungen /amsp/ schießen”
 /uxc-χa-/ „Verwandten schießen”
 /ŋajq-χa-/ „Tierjungen schießen”
 /p-χa-/ „sich selbst schießen”
 /c-χa-/ „dich schießen”

Vgl. /fespez-/(Vbst) „wischen”;
 /řo-/(Vbst) „bringen”; /si-/
 (Vbst) „hineinsetzen”;
 /xici-/(Vbst) „emporheben”;
 /χa-/(Vbst) „schießen” /p-/
 „eigen, sich”; /t-/ und /c-/
 sind Allomorphe.

usw.

§ 2.82 Die Konsonantenphoneme des III. Reihe /f, ř, s, x, χ/ alternieren niemals, gleichgültig, ob sie Anlaute von Nomina oder Transitiva sind, wenn der Nasallaut /m/, /n/, /N/ oder /ŋ/ [ausgenommen /ŋ/(ŋ₂), da es der III. Kategorie (s. § 2.4) angehört] vorangeht.

Nachstehend Beispiele zuerst für Verbindung (I) mit Nomina, dann (II) mit Transitiva. Bei Nomina fehlt ein Beleg für anlautendes /f/.

Beispiele:

- (I) /mam-řy/ „Tür der alten Frau”
 /akan-řy/ „Tür des älteren Bruders”
 /χON-řy/ „Tür des Schafes” [Vgl. /řy/ „Tür”; /χo/ „Flasche”]
 /geŋ₁-řy/ „Tür des Walfisches”
 /akan-sacf/ „getrockneter Fisch /sacf/ des älteren Bruders”
 /χON-sacf/ „getrockneter Fisch /sacf/ des Walfisches”
 /χON-xyj/ „Fischgestell des Schafes”
 /geŋ₁-xyj/ „Fischgestell des Walfisches”
 /geŋ₁-χo/ „Flasche des Walfisches”
 /n-řy/ „meine Tür”
 /N-sacf/ „mein getrockneter Fisch /sacf/”
 /N-xyj/ „mein Fischgestell”
 /N-χo/ „meine Flasche”

usw.

- (II) /mam-fespez/ „alte Frau wischen“
 /akan-fespez/ „älteren Bruder wischen“
 /χON-fespez/ „Schaf wischen“
 /geŋ₁-fespez/ „Walfisch wischen“
 /mam-řyvřyv-/ „alte Frau verletzen“
 /akan-si-/ „älteren Bruder einsetzen“
 /χON-xici-/ „Schaf emporheben“
 /geŋ₁-χařqav-/ „Walfisch kratzen“
 /N-fespez-/ „mich wischen“
 /n-řyvřyv-/ „mich verletzen“
 /N-si-/ „mich einsetzen“
 /N-xici-/ „mich emporheben“
 /N-χařqav-/ „mich kratzen“
 usw.

(Vgl. /řyvřyv-/ (Vbst) „ver-
 letzen“; /χařqav-/ (Vbst)
 „kratzen“)

§ 2.83 Steht als Auslaut des vorangehenden Wortes /l/, dann wechseln niemals die stimmlosen Frikativlaute im Anlaut des nachfolgenden Wortes. Im Falle, daß das voranstehende Wort mit irgendeinem Vokal oder Diphthong auslautet, dann kommt es am Anlaut des nachfolgenden Wortes auch zu keinem Wechsel. Wie bereits bemerkt, fehlt ein Nomen mit anlautendem /f/. Beispiele wie zuvor.

Beispiele :

- (I) /gel-řyf/ „Wunde am Oberschenkel“
 /přy-řy/ „Tür der Berghütte“
 /NO-řy/ „Tür des Vorratshauses“
 /goj-řy/ „Tür aus Lärchenholz“
 /cŋaj-sac/ „gebildeter getrockneter Fisch /sac/“
 /goj-xyj/ „Fischgestell aus Lärchenholz“
 /wel-χo/ „Flasche für die Lachsforellenart /wel/“
 (II) /wel-fespez-/ „die Lachsforellenart /wel/ wischen“
 /ŋa-fespez-/ „Tier wischen“
 /gavri-fespez-/ „die Schollenart /gavri/ wischen“
 /coj-fespez-/ „Lärchenholz wischen“
 /gel-řyvřyv-/ „Oberschenkel verletzen“
 /χo-řyvřyv-/ „Flasche verletzen“
 /ŋa-si-/ „Tier einsetzen“
 /xyj-xici-/ „Fischgestell emporheben“
 /přy-χa-/ „Berghütte schießen“
 /ŋa-χa-/ „Tier schießen“
 usw.

§ 2.84 Wenn die stimmlosen Frikativlaute /f, ř, s, x, χ/ im Anlaut in einer gewissen syntaktischen Verbindung nach einem Konsonantenphonem aus der II. Kategorie (s. § 2.4) stehen, dann alternieren solche Frikativlaute niemals, ohne daß ein Wech-

sel im Auslaut des ersten Wortes in Erscheinung tritt, gleichgültig, ob sie die Anlaute eines Nomens oder eines Transitivums sind. Bei Nomina fehlt ein Beleg für anlautendes /f/.

Beispiele :

- (I) /cχajf₁-řyf/ „Wunde des Seesternes“
 /gef₁-řyf/ „Wunde des Muscheltiers /gef₁/“
 /wes₁-řyf/ „Wunde der Krähe“
 /nalx₁-řyf/ „Wunde der Lachsforelle /nalx₁/“
 /alχ₁-řyf/ „Wunde des Seehundes /alχ₁/“
 /ger₁-sacf/ „getrockneter Fisch /sacf/ des Muscheltiers /gef₁/“
 /wes₁-xyj/ „Fischgestell der Krähe“
 /nalx₁-χasaŋ/ „Schiere der Lachsforelle /nalx₁/“
 usw.
- (II) /wes₁-fespez-/ „Krähe wischen“
 /nalx₁-řo-/ „Lachsforelle /nalx₁/ bringen“
 /alχ₁-xici-/ „Seehund /alχ₁/ emporheben“
 /cχajf₁-χařqav-/ „Seestern kratzen“
 /ger₁-χařqav-/ „Muscheltier /gef₁/ „kratzen“
 usw.

§ 2.85 Falls die anlautenden stimmlosen Frikativlaute in einer syntaktischen Reihenfolge auf ein Konsonantenphonem aus der III. Kategorie (s. § 2.4) folgen, dann wechseln die betreffenden Frikativlaute niemals, wenn sie Anlaute von Nomina sind.

Befinden sich aber solche Frikativlaute im Anlaut von Transitiva, dann alternieren sie mit den Klusillauten der I. Reihe /p, t, c, k, q/, wie z.B. /si-/~/-ci-/ „hineintun“ (s. auch § 2.81). Beispiele wie im obigen.

Beispiele :

- (I) /ŋaŋf-řyf/ „Wunde am Knochen“
 /kfyř-řyf/ „Wunde am Eingeweide“
 /hes-řyf/ „Wunde an der Speiseröhre“
 /tax-řyf/ „Wunde an der Stirn“
 /ŋqax-řyf/ „Wunde am Auge“
 /cxyf-sacf/ „getrockneter Fisch /sacf/ des Bären“
 /lixř-xyj/ „Fischgestell des Wolfes“
 /aqs-χo/ „Flasche des 2jährigen Bären“
 /murn-řyf/ „Wunde des Pferdes“
 /murn-sacf/ „getrockneter Fisch /sacf/ des Pferdes“
 /murŋ-xyj/ „Fischgestell des Pferdes“
 /murŋ-χo/ „Flasche des Pferdes“
 usw.

- (II) /ɣanɾf-pespez-/ „Knochen wischen“
 /taɾɿ-tyvɾyɿv-/ „Eichhörnchen verletzen“
 /hes-ci-/ „Speiseröhre hineintun“
 /werax-kici-/ „Diener emporheben“
 /qaɣ-qaɾqav-/ „Lanze kratzen“
 /murm-pespez-/ „Pferd wischen“
 /murn-tyvɾyɿv-/ „Pferd verletzen“
 /murn-ci-/ „Pferd hineintun“
 /murɿ-kici-/ „Pferd emporheben“
 /murɿ-qaɾqav-/ „Pferd kratzen“

usw.

Vgl. /fespez-/ (Vbst)
 „wischen“; /ɾyɿvɾyɿv-/
 (Vbst) „verletzen“; /si-/
 (Vbst) „hineintun“;
 /xici-/ (Vbst) „empor-
 heben“; /ɣaɾqav-/ (Vbst)
 „kratzen“

§ 2.86 **Alternation der Konsonanten der IV. Reihe** /v, r, z, ɾ, ɾ/ **im Anlaut.**
 Diese Konsonantenphoneme alternieren niemals, sei es im Anlaut von Nomina
 oder Transitiva, wenn sie nach einem aspirierten Klusillaut (I. Kategorie) stehen.
 Intransitiva kommen hier nicht in Betracht (s. § 1.5).

Steht das besitzanzeigende bzw. objektbezügliche Morphem /c-, /t-/ oder /p-/
 vor einem stimmhaften Frikativlaut, so folgt darauf anstatt eines stimmhaften
 ein entsprechender stimmloser Frikativlaut. Dieses Problem, das mit der Vertei-
 lung von Konsonantenphonemen im Zusammenhang steht, wurde bereits oben
 behandelt (s. § 2.76).

Nachstehend zuerst Beispiele (I) mit Nomina, sodann (II) mit Transitiva.

Beispiele:

- (I) /amsp-vaŋ/ „Holzschwimmer des Seehundes /amsp/“
 /tɾat-vaŋ/ „Holzschwimmer des Sperlings“
 /uxc-vaŋ/ „Holzschwimmer des Verwandten“
 /ytk-vaŋ/ „Holzschwimmer des Vaters“
 /keq-vaŋ/ „Holzschwimmer des Fuchses“
 /amsp-ruvŋ/ „Geschwister des Seehundes
 /amsp/“
 /tɾat-zomŋ/ „Floß des Sperlings“
 /uxc-ɾy/ „erhöhter Sitz des Verwandten“
 /ytk-ɾaɿ/ „Biene des Vaters“
 /keq-ruvŋ/ „Geschwister des Fuchses“
 /p-faŋ/ „eigener Holzschwimmer“
 /p-ɾuvŋ/ „eigenes Geschwister“
 /p-somŋ/ „eigenes Floß“
 /p-xy/ „eigener erhöhter Sitz“
 /p-ɣaɿ/ „eigene Biene“
 /c-faŋ/ „dein Holzschwimmer“
 /t-ɾuvŋ/ „dein Geschwister“
 /c-somŋ/ „dein Floß“

Vgl. /vaŋ/ „Holzsch-
 wimmer“; /ruvŋ/
 „Geschwister“;
 /zomŋ/ „Floß“; /ɾy/
 „erhöhter Sitz im
 Haus“; /ɾaɿ/
 „Biene“

/c-xy/ „dein erhöhter Sitz“

/c-χaĩ/ „deine Biene“

usw.

(II) /amp-vaf-/ „Seehund /amsp/ schlagen“

/uxc-vaf-/ „Verwandten schlagen“

/uxc-raw-/ „Verwandten lehren“

/ytk-zu-/ „Vater waschen“

/keq-ɾe-/ „Fuchs kaufen“

/třat-ɾaw-/ „Sperling verschlucken“

/p-faf-/ „sich selbst schlagen“

/p-řaw-/ „sich selbst lehren“

/p-su-/ „sich selbst waschen“

/p-xe-/ „sich selbst kaufen“

/p-χaw-/ „sich selbst verschlucken“

/c-faf-/ „dich schlagen“

/t-řaw-/ „dich lehren“

/c-su-/ „dich waschen“

/c-xe-/ „dich kaufen“

/c-χaw-/ „dich verschlucken“

usw.

Vgl. /vaf-/(Vbst) „schlagen“;
/raw-/(Vbst) „lehren“; /zu-/
(Vbst) „waschen“; /ɾe-/(Vbst)
„kaufen, nehmen“; /ɾaw-/
(Vbst) „verschlucken“

§ 2.87 Ebenso alternieren niemals die anlautenden stimmhaften Frikativlaute, wenn das vorangehende Wort im Auslaut einen Nasallaut /m/, /n/, /ŋ/, /l/ bzw. einen Vokal oder Diphthong hat. Da /ŋ/(ŋ₂) zur III. Kategorie (s. § 2.4) zugehört, kommt es hier nicht in Betracht. Beispiele zuerst (I) mit Nomina, dann (II) mit Transitiva.

Beispiele :

(I) /mam-vaŋ₁/ „Holzschwimmer der alten Frau“

/akan-ruvŋ/ „Geschwister des älteren Bruders“

/χON-zomŋ/ „Floß des Schafes“

/laŋ₁-ɾy/ „erhöhter Sitz der Wöchnerin“

/mam-ɾaĩ/ „Biene der alten Frau“

/N-vaŋ₁/ „mein Holzschwimmer“

/n-ruvŋ/ „mein Geschwister“

/N-zomŋ/ „mein Floß“

/N-ɾy/ „mein erhöhter Sitz“

/N-ɾaĩ/ „meine Biene“

/hevl-vaŋ₁/ „Holzschwimmer des Eichelhähers /hevl/“

/ŋa-ruvŋ/ „Geschwister des Tieres“

/cŋaj-ruvŋ/ „Geschwister im Bild“

/cŋaj-zomŋ/ „Floß im Bild“

/cŋaj-ɾy/ „erhöhter Sitz im Bild“

/cɟaj-ɾař/ „Biene im Bild“

usw.

- (II) /mam-vaf-/ „alte Frau schlagen“
 /akan-vaf-/ „älteren Bruder schlagen“
 /χ_{ON}-vaf-/ „Schaf schlagen“
 /laŋ₁-vaf-/ „Wöchnerin schlagen“
 /mam-raw-/ „alte Frau lehren“
 /χ_{ON}-zu-/ „Schaf waschen“
 /laŋ₁-ɾe-/ „Wöchnerin kaufen“
 /laŋ₁-ɾaw-/ „Wöchnerin verschlucken“
 /N-vaf-/ „mich schlagen“
 /n-raw-/ „mich lehren“
 /N-zu-/ „mich waschen“
 /N-ɾe-/ „mich kaufen“
 /N-ɾaw-/ „mich verschlucken“
 /hevl-vaf-/ „Eichelhäher /hevl/ schlagen“
 /ŋa-vaf-/ „Tier schlagen“
 /ŋa-raw-/ „Tier lehren“
 /cɟaj-zu-/ „Bild waschen“
 /ŋa-ɾe-/ „Tier kaufen“
 /ŋa-ɾaw-/ „Tier verschlucken“

§ 2.88 Die anlautenden stimmhaften Frikativlaute /v, r, z, ɾ, ɾ/ des zweiten Wortes wechseln niemals, gleichgültig, ob sie Anlaute von Nomina oder von Transitiva sind, wenn das erste Wort mit einem Konsonanten aus der II. Kategorie (s. § 2.4) auslautet.

Beispiele :

- (I) /cχajf₁-vaŋ₁/ „Holzschwimmer des Seesternes“
 /geř₁-ruvŋ/ „Geschwister des Muscheltiers /ger₁/“
 /wes-zomŋ/ „Floß der Krähe“
 /nalx₁-ɾy/ „erhöhter Sitz der Lachsforelle /nalx₁/“
 /alx₁-ɾař/ „Biene des Seehundes /alχ₁/“

usw.

- (II) /cχajf₁-vaf-/ „Seestern schlagen“
 /geř₁-raw-/ „Muscheltier /geř₁/ lehren“
 /wes-zu-/ „Krähe waschen“
 /nalx₁-ɾe-/ „Lachsforelle /nalx₁/ kaufen“
 /alχ₁-ɾaw-/ „Seehund /alχ₁/ verschlucken“

usw.

§ 2.89 Wenn die stimmhaften Frikativlaute /v, r, z, ɾ, ɾ/ als Anlaute von Nomina auf einen Konsonanten aus der III. Kategorie (s. § 2.4) folgen, dann alternieren niemals solche Frikativlaute, und zwar so daß die auslautenden stimmlosen Frika-

tivlaut des vorangehenden Wortes dem Wechsel mit den entsprechenden stimmhaften Frikativlauten unterliegen, wie z.B. /cxyf/~/cxyv-/.

Liegen aber die stimmhaften Frikativlaute als Anlaute von Transitiva vor, so tritt im Anlaut des zweiten Wortes der Wechsel mit den entsprechenden unaspirierten Klusillauten /b, d, ʒ, g, c/ in Erscheinung, wie z.B. /vaf-/~/-baf-/ , ohne daß es an den auslautenden stimmlosen Frikativlauten des ersten Wortes zu keiner Alternation kommt (s. auch §§ 2.81 und 2.85)⁽¹⁶⁾.

Betreffs des Wechsels des auslautenden /ŋ/(ŋ₂) vgl. auch §§ 2.75, 2.79 und 2.83. Nachstehende Beispiele zuerst (I) mit Nomina, sodann (II) mit Transitiva.

Beispiele:

- (I) /cxyv-vaŋ₁/ „Holzschwimmer des Bären”
 /taŋr-vaŋ₁/ „Holzschwimmer des Eichhörnchens”
 /aqz-zomŋ/ „Floß des 2jährigen Bären”
 /werax-ŋaŋ/ „Biene des Dieners”
 /azraŋ-ŋaŋ/ „Biene des kastrierten Renttiers”
 /murm-vaŋ₁/ „Holzschwimmer des Pferdes”
 /murn-ruvŋ/ „Geschwister des Pferdes”
 /murn-zomŋ/ „Floß des Pferdes”
 /murn-ŋaŋ/ „Biene des Pferdes”
 usw.
- (II) /cxyf-baf-/ „Bären schlagen”
 /taŋr-baf-/ „Eichhörnchen schlagen”
 /aqz-daw-/ „Eichhörnchen lehren”
 /werax-ʒu-/ „Diener waschen”
 /azraŋ-ge-/ „kastriertes Renttier kaufen”
 /aqz-gaw-/ „2jährigen Bären verschlucken”
 /murm-baf-/ „Pferd schlagen”
 /murn-daw-/ „Pferd lehren”
 /murn-ʒu-/ „Pferd waschen”
 /murn-ge-/ „Pferd kaufen”
 /murn-gaw-/ „Pferd verschlucken”
 usw.

Vgl. /cxyf/(-f₂) „Bär”;
 /taŋr/(-r₂) „Eichhörnchen”; /aqz/(-s₂) „2jähriger Bär”; /werax/ (-x₂) „Diener”; /azraŋ/ (-ŋ₂) „kastriertes Renttier”

Vgl. /vaf/-(Vbst) „schlagen”; /raw/-(Vbst) „lehren”; /zu/-(Vbst) „waschen”; /re/-(Vbst) „kaufen”; /raw/-(Vbst) „verschlucken”

§ 2.91 **Alternation des Konsonanten der VII. Reihe** /j/ im Anlaut⁽¹⁷⁾. Was das Konsonantenphonem /j/ im Anlaut betrifft, so tritt die Alternation anders als bei allen oben besprochenen Konsonantenphonemen in Erscheinung.

Sowohl bei Nomina als auch bei Transitiva, die mit /j/ anlauten, kommt die bisher immer entscheidende Einteilung nach den auslautenden Phonemen der voranstehenden (oder Morpheme) (s. § 2.4) nicht in Betracht. Hier ist nur von Bedeutung, ob das Phonem /j/ der Anlaut des Nomens oder des Transitivums ist.

In den Fällen, in denen /j/ Anlaut eines Nomens ist und dieses Nomen auf ein anderes Phonem — sei es Konsonant oder Vokal bzw. Diphthong — folgt, dann

alterniert niemals das darauffolgende anlautende /j/, wie z.B. /dif-juru/ „Falle /juru/ aus Bambu“, /ymk-jappaŋ/ „Anhängsel des Schamanengürtels, das der Mutter gehört“ (vgl. /juru/ „eine Art Falle“, /jappaŋ/ „Anhängsel des Schamanengürtels“).

Wenn anstatt des Nomens auch ein besitzanzeigendes Pronomen vorkommt, bleibt dieses Verhältnis ungewechselt, z.B. /p-juru/ „eigene Falle“, /N-joʒ/ „meine Schwiegertochter“, (vgl. /joʒ/ „Schwiegertochter.“)

Ist /j/ der Anlaut eines Transitivums, also der Anlaut des objektbezüglichen Präfixalmorphems für die dritte Person Singular, dann tritt bei diesem anlautenden Phonem ein Wechsel in Erscheinung, und zwar in zweierlei Weise: (1) /j/~/ʁ/ und (2) /j/~/h/. In der folgenden Zusammenstellung stehen die Verbalstämme, die mit dem Morphem /j/ präfigiert sind links (A), rechts diejenigen, die nach einem objektanzeigenden Nomen vorkommen (B).

(1) Alternation /j/~/ʁ/:

(A)	(B)
/j-ot-/ „es nähen“	/gi-ot-/ „Fußbekleidung nähen“
/j-aj-/ „es machen“	/dav-aj-/ „Haus bauen“
	(Hier findet im Auslaut des Nomens /daf/ „Haus“ der Konsonantenwechsel statt, vgl. § 2.6)
/j-otot-/ „jemand fragen“	/c-otot-/ „dich fragen“
usw.	usw.

(2) Alternation /j/~/h/:

(A)	(B)
/j-up-/ „es nähen, anbinden“	/nuxti-hup-/ „Paket packen“
/j-imu-/ „es anzünden“	/damx-himu-/ „Zigarette anzünden“
/j-ec-/ „es aufs Land ziehen“	/mu-hec-/ „Boot aufs Land ziehen“

Wenn aber ein objektbezügliches Pronomen präfigiert wird, dann folgen ihm die Verbalstämme der Gattung (2-A) /up-/ , /ec-/ , usw., wie z.B. /N-up-/ „mich anbinden“, /c-ec-/ „dich aufs Land ziehen“.

§ 2.92 **Alternation des Konsonanten der VIII. Reihe /h/ im Anlaut.** Wenn es sich um /h/ als Anlaut des nachstehenden Wortes (oder Morphems) handelt, so ist die Alternation dieses Phonems auf einen anderen Grundsatz als den oben im § 2.92 besprochenen zurückzuführen und die Einteilung von auslautenden Phonemen des vorangehenden Morphems fällt hier weg (§ 2.4).

Außerdem ist noch zu beachten, daß hier Transitiva nicht zu berücksichtigen sind, da ein Beleg für mit /h/ anlautende Transitiva fehlt, ausgenommen ein einziges Beispiel /ha-/ , das z.B. in der Verbindung /wař-ha-/ „Hosen tragen“ vorkommt.

Wenn ein Nomen vorangeht, dann unterliegt /h/ als Anlaut des nachstehenden Nomens keinem Wechsel, wie z.B. /keq-hu/ „Höhle des Fuchses“, /ŋařř-haq/ „Kopfbekleidung aus Pelz“, vgl. /hu/ „Höhle“, /haq/ „Kopfbekleidung“.

Geht anstatt des Nomens das besitzanzeigende Pronomen /N-/ , /c-/ , /j-/ oder /p-/ voran, dann tritt bei anlautendem /h/ des darauffolgenden Nomens der Wech-

sel /h/~/ʁ/ ein, z.B. /n-u/ „meine Höhle“, /c-erqŋ/ „(Richtung) nach dir hin“, vgl. /heŋqŋ/ „Richtung, Seite“.

§ 2.93 **Die Konsonantenaphoneme der V. Reihe** /m, n, ŋ/ **im Anlaut** alternieren niemals, wenn sie auf einen Konsonanten oder einen Vokal bzw. Diphthong folgen, z.B. /hontq-niŋvŋ/ „Mensch, der einen Beutel trägt“, /wes₁-mam/ „Krähenfrau“, vgl. /hontq/ „Beutel, Sack“, /niŋvŋ/ „Mensch, Giljak“, /wes₁/ „Krähe“, /mam/ „alte Frau“.

Wenn vorangehende Wörter mit einem Konsonanten aus der III. Kategorie (§ 2.4) auslauten, so unterliegen solche Konsonantenphoneme dem Wechsel, und zwar so, daß die stimmlosen Frikativlaute /f, ɾ, s, x, ʒ/ mit den entsprechenden stimmhaften /v, r, z, ʒ, ɾ/ wechseln, z.B. /cxyv-mam/ „Bärenfrau“, /uŋ-ŋanŋf/ „Nasenknochen“, vgl. /cxyf/ „Bär“, /ux/ „Nase“. Auslautendes /ŋ/(ŋ₂) wechselt dabei mit /m/, /n/, /ŋ/ oder /ŋ/ je nach der Beschaffenheit des Anlautes des darauffolgenden Wortes, wie z.B. /ganm-mel/ „Brachium des Hundes“, /niŋvŋ-netf/ „Gesicht des Menschen“, vgl. /ganŋ/ „Hund“, /niŋvŋ/ (s. oben).

§ 2.94 **Die Konsonantenphoneme** /w/, /l/ **und alle Vokale bzw. Diphthonge im Anlaut** wechseln niemals, wenn diese Phoneme nach einem Phonem aus der I. sowie II. Kategorie (s. § 2.4) stehen, ohne daß eine Alternation im Auslaut des vorangehenden Wortes stattfindet, wie z.B. /ytk-wa/ „Schwert des Vaters“, /mam-laxi/ „Lachs der Mutter“, /asq-ax₁/ „Backe des jüngeren Bruders (oder der jüngeren Schwester)“, /wat-loŋvs/ „eiserner Türgriff“, /dif-wa/ „Schwert aus Bambu“, vgl. /asq/ „jüngerer Bruder oder jüngere Schwester“, /ax₁/ „Backe“, /dif₁/ „Bambu“, /laxi/ „eine Art Lachs“, /loŋvs/ „Türgriff“, /wa/ „Schwert“, /wat/ „Eisen, Metall“.

Ebenso alternieren niemals die oben genannten Phoneme, wenn das vorangehende Wort mit einem Phonem aus der III. Kategorie (s. § 2.4) auslautet. Dabei wechseln die auslautenden stimmlosen Frikativlaute der vorangehenden Wörter mit den entsprechenden stimmhaften Frikativlauten, während /ŋ/(ŋ₂) im Auslaut des ersten Wortes keinem Wechsel unterliegt. Dafür Beispiele: /tulv-wo/ „Winterdorf“, /bar-loŋi/ „Kranich aus Stein“, /werax-ymk/ „Mutter des Dieners“, /ganŋ-wo/ „Hundredorf“, /olŋoŋ-anŋ/ „Schweinweibchen“, vgl. /anŋ/ „weibliches Tier“, /baŋ/ „Stein“, /loŋi/ „Kranich“, /olŋoŋ/ „Schwein“, /tulv/ „Winter“, /wo/ „Dorf“, /werax/ „Diener“; /ganŋ/ (s. oben).

NOTEN :

- (1) Die Abkürzung „API“ steht für das Alphabet der „Association phonétique internationale“.
- (2) Näheres über den Konsonantenwechsel, wie /p/~/f/, /t/~/ɾ/, usw., wird im § 2.71 besprochen.
- (3) Der Wechsel von auslautendem /ŋ/ wird im § 2.75 behandelt.
- (4) Vgl. R. Austerlitz : Gilyak Nursery Words. [Word, Vol. XII, No. 2] (1956) S. 263 ; R. Jakobson : Langues paléosibériennes. [Les Langues du monde par un groupe de linguistes,

- Paris] (1952) S. 415 und E.A. Krejnovič : Fonetika nivxskogo jazyka. Moskva-Leningrad. (1937) §§ 39-40.
- (5) /-u-/ ist das Suffixalmorphem für die Bildung des Transitivums, vgl. Krejnovič (1937) § 39 und Austerlitz (1956) S. 263.
- (6) Dafür gibt es einige Ausnahmen, vgl. R. Jakobson : Notes on Gilyak, Taipai, China. (1957) S. 274, vgl. ferner Krejnovič (1937) § 35.
- (7) Vgl. E.A. Krejnovič : Nivxskij (giljackij) jazyk. Moskva-Leningrad. (1934) §§ 16-18 und denselben (1937) §§ 9-11.
- (8) Die Abkürzung „Vbst“ tritt an Stelle von „Verbalstamm“.
- (9) Vgl. Austerlitz (1956) S. 263.
- (10) Vgl. Krejnovič (1937) §§ 20-21.
- (11) Vgl. op. zit. § 21.
- (12) Vgl. op. zit. ebenda.
- (13) Vgl. op. zit. §§ 21-22.
- (14) Vgl. op. zit. ebenda.
- (15) Vgl. op. zit. §§ 27-29.
- (16) Vgl. op. zit. §§ 25-26.
- (17) Vgl. op. zit. §§ 44-45.

-
- LITERATUR (Nach den Anfangsbuchstaben der Autorennamen alphabetisch geordnet) :
- Robert AUSTERLITZ (1956) : Gilyak Nursery Words. [Word, Vol. XII, No. 2] (260-280 pp.)
- Robert AUSTERLITZ (1959) : Semantic Components of Pronoun System : Gilyak. [Word, Vol. XV, No. 1] (102-109 pp.)
- Wilhelm GRUBE (1892) : Giljakisches Wörterverzeichnis nebst grammatischen Bemerkungen. [Linguistische Ergebnisse. Anhang zum III. Band von L. von Schrenck : Reisen und Forschungen im Amurlande. St-Petersburg] (150 SS.)
- Roman JAKOBSON (1952) : Langues paléosibériennes [Les Langues du monde par un groupe de linguistes. Paris] (403-428 pp.)
- Roman JAKOBSON (1957) : Notes on Gilyak. [The Bulletin of the Institute of History and Philology, Academia Sinica. Vol. XXIX : Studies Presented to Yuen Ren Chao on His Sixty-Fifth Birthday. Taipai, Taiwan, China] (255-281 pp.)
- Eroxim Abramovič KREJNOVIČ (1934) : Nivxskij (giljackij) jazyk. [Jazyki i Pis'mennost' Paleoaziatskix Narodov = Jazyki i pis'mennost' narodov Severa, III. Moskva-Leningrad] (182-222 str.)
- Eroxim Abramovič KREJNOVIČ (1937) : Fonetika nivxskogo (giljackogo) jazyka. [Naučno-Issledovatel'skaja Asociacija Instituta Narodov Severa. Trudy po Lingvistike, Tom 5. Moskva-Leningrad] (7-102 str.)
- Vladimir Zinov'evič PANFILOV (1954) : K voprosy ob inkorporirovanii. Na materialax nivxskogo (giljackogo) jazyka. [Voprosy jazykonanija, 1954, No. 6. Moskva] (6-27 str.)
- Lev Jakovlevič STERNBERG (1900) : Obrazcy materialov po izučeniju giljackogo jazyka i fol'klora sobrannyx na o. Saxaline i v nizov'jax Amura. [Izv. Imp. Akad. Nauk, T. 13, No. 4. S.-Peterburg] (387-434 str.)